

Eine Nacht am Meer

Von Maire

Nacht am Meer

*In den Sand mal ich dein Sternenbild
bis die Flut es wieder mit sich nimmt
und in den letzten Sonnenstrahlen
bis zur nächsten Inseln schwimmt*

Schon lange sitzen wir hier und haben der Sonne beim Untergehen zu gesehen. Doch fand ich die Sonne nur halb so schön wie dich. Mit dem Strand habe ich dein Bild geteilt, bis die Wellen es für sich beanspruchen und in die Welt mit sich nehmen.

*Eine leichte Brise kommt vom Meer
und treibt Wellenreiter vor sich her
die nur nachts am Ufer sind
der Strand bleibt heute menschenleer*

Dir wird kalt, das sehe ich, doch lässt du dir nichts anmerken. Ich lächle leicht, als ich bemerke wie du die Leute im Wasser beobachtest. Es ist wirklich faszinierend, was sie auf dem Wasser veranstalten. Doch du faszinierst mich mehr. Und in der restlichen Stille der Nacht sehe ich dich weiter an. Niemand stört uns.

*Bleib jetzt einfach hier wir verbringen diese wunderschöne Nacht am Meer
wir lassen einfach alles liegen
und spürn das Salz auf unserer Haut
Was kann denn besser sein als ein Himmel voller Sterne und die Nacht am Meer
wenn unsere Träume endlos fliegen
viel höher, weiter als man glaubt*

Eine wunderschöne Nacht, die wir zusammen genießen. Zu zweit, wenn auch ungewollt. Die Anderen sind schon zum Schiff. Nur wir sind noch hier und genießen das Rauschen der Wellen und das Geräusch des Windes.

Der Himmel ist Makellos und zeigt uns seine reinste Schönheit. Doch wenn du mich fragst, kommt nichts gegen dich an.

Doch das wird ewig ein Traum bleiben für mich. Gerade deshalb bin ich glücklich, dass du da bist. Bei uns in der Crew. Wo ich dich jederzeit sehen und sprechen kann.

*Um deine Schultern legt sich sanft der Wind
wie ein blaues Tuch aus weichem Samt*

*und fliegt weiter hoch hinauf
durch das Sternenlabyrinth*

Dein Hemd wird vom Wind nach hinten geweht, doch dir macht das nichts. Der Wind umspielt dich, als würdest du zum Strand gehören, es sieht wunderschön aus. Leichter Nebel kommt auf und lässt dich weit weg erscheinen, obwohl du direkt neben mir sitzt. Du fährst mit deiner Hand über dein, heute Blaues Tuch. Ein kräftiger Windstoß nimmt es mit und lässt es hoch zum Himmel fliegen. Doch du bleibst ruhig sitzen. Du siehst ihm nur nach, ganz ruhig und Stolz sitzt du da und ich kann nicht anders als zu lächeln. Sacht gleitet das Tuch wieder zu dir zurück in deine Hand, als wüsste es einfach wohin es gehört.

*Ich bau für dich ein Bett im weichen Sand
nur für diese eine Nacht am Strand
wir haben uns darin versteckt
die Nacht hat uns dann zugedeckt*

Ich sehe das Licht auf der Sunny erlöschen, doch habe ich noch keine Lust aufzustehen. Du auch nicht, das sehe ich dir an. Wieder lächele ich und beginne ein wenig im Sand zu graben. Du siehst zu mir und grinst mich Kopfschüttelnd an. Hilfst mir überraschenderweise beim Graben. Erstaunt sehe ich dich an, du lächelst weiter. So bauen wir unser Bett aus Sand, sind uns stumm einig, die Nacht hier zu verbringen. Aneinander gelehnt schließen wir die Augen und schlafen ein.